

Marmelade?«

Frau Blau reicht Mona die Erdbeermarmelade. Mona häuft sie großzügig auf die Butterklumpen.

»Ich bin nachher mit Noah und Tarek beim Zahnarzt. Danach gehen wir einkaufen«, sagt Frau Blau und wirft dem Kühlschrank einen vorwurfsvollen Blick zu, als hätte der sich von ganz allein leer gefuttert. Sie seufzt und fügt hinzu: »Billy und Zoé sind vorhin ins Fußballcamp gefahren. Ich hoffe, Billy schafft es dieses Mal, niemanden zu verhauen.«

»Wenn Billy jemanden verhaut, hat der es bestimmt verdient«, erwidert Mona mit vollem Mund.

»Da bin ich mir nicht so sicher«, murmelt Frau Blau. Dann schaut sie Mona eindringlich an. »Mona, versprich mir bitte, dass du heute mit Jakob in der Nähe vom Schweinespielplatz oder bei Jakob zu Hause spielst. Oder hier bei

uns. Geht auf keinen Fall in die Krähenstraße.«



»Wieso nicht?«, fragt Mona erstaunt.

»In der alten Villa dort wohnen seit zwei Wochen wirklich schräge Leute«, sagt Frau Blau und deutet auf einen Marmeladenklecks an Monas Kinn. »Du hast da was.«

Mona wischt die Marmelade mit dem

Finger ab und schielt unauffällig zu ihrem Notizbuch. Eigentlich ist Firleburg an der Anzel ein stinknormales Städtchen, in dem überhaupt keine schrägen Leute wohnen und nie etwas Ungewöhnliches geschieht. Doch Monas Notizbuch erzählt eine andere Geschichte. Da waren zum Beispiel diese gestreiften Frösche: Mona und Jackie haben gleich mehrere davon am Anzelufer entdeckt. Mona fand sie ziemlich verrückt und zeichnete einen in ihr Notizbuch. Sie schrieb »Verrückter gestreifter Frosch, Fundort: Anzel« unter das Bild, Datum und Uhrzeit dazu. Wie eine Biologin bei der Erforschung neuer Tierarten.

Und dann begegnete Jackie und Mona immer mehr Ungewöhnliches, geradezu Unmögliches. Etwa die singenden Laternen in der Krähenstraße. Oder Frau Palladins Dackel, der glücklich hechelnd über den Marktplatz *schwebte*.

»Ganz klare Ansage«, wiederholt Frau Blau ernst. »Nicht in die Krähenstraße gehen. Dort dürft ihr ab jetzt nicht mehr spielen.«

Seltsam. Frau Blau sagt sonst immer, dass sie Verbote nicht leiden kann. Was ist nur in sie gefahren? Und das ausgerechnet jetzt, wo die Ferien anfangen und Mona und Jackie eigentlich den unglaublichen Vorfällen in Firleburg endlich auf den Grund gehen wollen. Natürlich auch in der Krähenstraße, immerhin ist gerade da so einiges an Merkwürdigkeiten passiert.

Eigentlich müsste Frau Blau es ja auch besser wissen. Verbote verursachen bei Mona ein nahezu unerträgliches Prickeln in den Zehen. Und so ziemlich jeder Ärger, den sie je hatte, begann mit ebendiesem Prickeln. Dabei will Mona gar keinen Ärger!

»Nicht in die Krähenstraße«, wiederholt sie also mechanisch. »Kann ich noch ein

Marmeladenbrot?«

Frau Blau schneidet Mona eine weitere Scheibe Brot ab und lässt sie vor Schreck beinahe fallen, weil draußen gerade die Klappe vom Briefkasten herunterknallt. Das Haus der gestrandeten Kinder hat den lautesten Briefkasten der Welt, behauptet Jackie. Als Frau Blau die Post hereinholt, klappert er aber nur halb so laut – es liegt also nicht nur am Briefkasten.

»Oh nein, nicht schon wieder Post vom Bauamt«, stöhnt Frau Blau, als sie in die Küche zurückkehrt. Sie reißt den Umschlag auf und überfliegt den Brief.

Das Haus der gestrandeten Kinder ist in den letzten Jahren ziemlich baufällig geworden. Im oberen Geschoss tropft es an zwei Stellen durch das Dach. Die eine Hälfte der Fenster schließt nicht mehr richtig, die andere lässt sich nicht öffnen. Das Haus gehört jedoch der